

## Ein wichtiger Schritt zum neuen Riehener-Spital

Am vergangenen Sonntag feierte unsere Diakonissenanstalt ihr 112. Jahresfest. Im Rahmen des Morgengottesdienstes hielt Kirchenratspräsident Pfarrer *Sigrüst* die Festpredigt auf Grund eines Prophetenwortes. In seiner Einsegnungsansprache wies der Vorsteher im Zusammenhang mit einem Text aus der Ostergeschichte auf die Tatsache hin, daß der Auferstandene auch heute uns aus unsern verschlossenen Räumen herausruft in seine Nachfolge, in den Dienst in der Welt und für die Brüder. Sein Friedensgruß bedeutet Siegesbotschaft und hat die Kraft unsere Angst, unsere Zurückgezogenheit und Mutlosigkeit zu überwinden und uns freudig und tapfer zu machen für den uns aufgetragenen Dienst.

Am Nachmittag fand wiederum in der Dorfkirche die eigentliche Jahresfeier statt. Wie schon früher, wußte der Präsident des Werkes, *Dr. Alfons Burckhardt*, in seiner Begrüßungsrede Wichtiges zu berichten:

### Der Sarasin-Park wird Spitalareal

Zur *Spitalfrage*: Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt konnte sich im Gegensatz zum seinerzeitigen Antrag der Paritätischen Spitalkommission dem Begehren der Riehener Bevölkerung nicht mehr verschließen, an Stelle unseres Krankenhauses ein neues Gemeindespital zu bauen und erklärte sich bereit, die Frage eines Kantonsbeitrages an die Kosten eines solchen Spitals wohlwollend zu prüfen. Dieser Entscheid ermöglichte es dem Gemeinderat, mit der Leitung der Diakonissenanstalt in Verhandlungen über die Standortfrage einzutreten. Ihm schien der sogenannte Sarasinpark für einen Neubau besonders geeignet und mit den verkehrstechnisch günstigen Zufahrtsmöglichkeiten und dem prachtvollen Baumbestand geradezu prädestiniert. Nach vielen Beratungen hat die Leitung der Diakonissenanstalt der Verwendung des Sarasinparkes für ein neues Gemeindespital zugestimmt, weil

sie glaubt, damit der Bevölkerung Riehens einen wertvollen Dienst zu erweisen. Die Verhandlungen über den Verkauf konnten in allen Punkten zu einem guten Ende geführt werden.

Zu den *Baufragen* der *Diakonissenanstalt* führte der Präsident aus: Mit dem Neubau der Kapelle, mit der Totalrenovation des Stamm- und Mutterhauses und mit dem Neubau des Schwesternhauses an der Schützengasse sind die baulichen Bedürfnisse der Anstalt bei weitem noch nicht gedeckt. Auch das «Alte Heim» bedarf einer Erneuerung, und in Adelboden soll ein neues Ferienheim gebaut werden, weil die alten Gebäulichkeiten nicht mehr zweckmäßig sind und eine durchgehende Renovation sich nicht mehr lohnt.

Für die Erfüllung aller dieser Aufgaben ist das Werk mehr denn je auf die Mithilfe seiner Freunde angewiesen. Ihnen dankte der Präsident für ihre Treue, die auch im vergangenen Jahr wieder deutlich zum Ausdruck kam, herzlich.

Auch der Jahresbericht des Vorstehers war auf herzlichem Dank all denen gegenüber eingestellt, die im Berichtsjahr mit Rat und Tat, mit Fürbitte und Gaben mitgeholfen haben, daß es ein gutes Jahr war. Diakonie als Ruf Jesu Christi: nicht sich selbst, sondern IHM zu leben und in diesem Sinne für den leidenden Bruder da zu sein, war das Thema seines auch durch seine Schlichtheit überzeugenden Berichtes.

Sehr eindrücklich war auch die Sprechmotette und alle gesangliche Bereicherung des Festes durch Schwestern des Mutterhauses und der Krankenpflegeschule.

An der Nachfeier im Mutterhaus hörten wir noch manch wertvolles und ermunterndes Wort. Obwohl die liebe Sonne mit ihren Strahlen nicht so freigebig war wie z. B. am Bazar, so war doch der ganze Tag von innen her durchsonnt und ein rechter Fest- und Freudentag.